

Im Auftrag Jesu

Mennonitische Werke berichten

Jahrgang 17

Heft 1 - Januar 2017



Geschenkt?

Im Auftrag Jesu

Eine Zeitschrift der Mennonitischen Werke
Erscheint dreimal im Jahr, verantwortet von:

Christliche Dienste e.V. (CD)

Hauptstr. 1
69245 Bammental
Tel: 06223-47760
E-Mail: info@christlichedienste.de
www.christlichedienste.de

Deutsches Mennonitisches Friedenskomitee (DMFK)

Hauptstraße 1
69245 Bammental
Tel: 06223-5140
E-Mail: info@dmfk.de
www.dmfk.de

Deutsches Mennonitisches Missionskomitee (DMMK)

Rodheimerstr.51
35398 Gießen
Tel: 01577-4780967
E-Mail: sekretariat@mission-mennoniten.de
www.mission-mennoniten.de

Mennonit. Friedenszentrum Berlin (MFB)

Promenadenstrasse 15b
12207 Berlin,
Tel: 030-303 659 29
E-Mail: menno.friedenszentrum@email.de
www.menno-friedenszentrum.de

Mennonitisches Hilfswerk e.V. (MH)

Lautereckenstr. 10
67069 Ludwigshafen
Tel: 0621-54 54 914
E-Mail: info@menno-hilfswerk.de
www.menno-hilfswerk.de

Redaktion & Layout:

Benji Wiebe, Rugbiegel 10, 76351 Linkenheim-
Hochstetten, E-Mail: benji.wiebe@mennox.de

Produktion: Mennox.de - M. Wiebe

Titelfoto: DMMK

Im Auftrag Jesu

wird der täuferisch-mennonitischen Gemeinde-
zeitschrift DIE BRÜCKE beigeheftet und darüber
hinaus an Gemeinden und interessierte Einzel-
personen versandt.

DIE BRÜCKE

www.mennoniten.de/bruecke.html
Vertrieb: Regina Ruge
Wollgrasweg 3d
22417 Hamburg
Tel: 040-5205325
vertrieb.bruecke@mennoniten.de

Geschenkt?

Liebe Leserinnen und Leser, mit diesem Supplement wollen wir als mennonitische Werke Sie/Euch schon einmal auf den Gemeindetag einstimmen, der Ende April 2017 in Regensburg stattfinden wird. Mit den Schlaglichtern aus unserer Arbeit, die wir in diesem ersten Supplement 2017 aufzeigen, wollen wir Appetit auf Mehr davon in Regensburg machen. Auf dem Gemeindetag werden wir als Werke auch mit einigen Workshops vertreten sein. Damit stellen wir unsere Arbeit und Anliegen vor und wollen neue Impulse geben. Sie dürfen gespannt darauf sein!

Warum finden Menschen es eigentlich so faszinierend und aufregend ein Geschenk zu bekommen? Ist es die schöne Erfahrung, dass mir jemand etwas Gutes will? Das mir jemand seine/ihre Wertschätzung in einer ansprechenden und kreativen Art und Weise mitteilt? Oder hat der Umstand mehr Bedeutung, dass ich dann nachdem ich beschenkt wurde, mehr Besitz habe? Christoph Landes schreibt in seinem Beitrag von solchen Erfahrungen.

In unserer Arbeitsweise und dem Selbstverständnis als mennonitische Werke begegnen wir diesen Fragen, die sich um das Thema „Geschenkt, Geschenke machen“ drehen, immer wieder. Wir sind herausgefordert, eine gute Antwort zu finden, die der Situation angemessen ist. Wir sind uns sicherlich darin einig, dass wir unsere Beziehungen zu den Partnern im Süden nicht in einer (neo)-kolonialistischen Art und Weise gestalten wollen. Und trotzdem, so stelle ich immer wieder fest, stehen wir erstaunlich schnell in der Gefahr, dass wir in diese überholten und eigentlich überwundenen Verhaltensweisen zurückfallen. Wenn Partner in Afrika z.B. ein überschwängliches Dankeschön für eine neue Schule oder einen neuen Brunnen äußern. Doch es sind eben keine Geschenke, welche der vermögende Onkel aus wir aus dem reichen Norden mitbringt. Sondern gemeinsam wollen wir Entwicklung und Selbstständigkeit fördern. Gemeinsam setzen wir uns zum Wohl und für das Heil der Menschen ein. Gemeinsam planen, überlegen und handeln wir. Uns als Hilfswerk ist es in diesem

Zusammenhang wichtig, dass wir jeweils einen Eigenanteil der Partner bei den Projekten erwarten und fördern. Jedenfalls dort, wo dies möglich ist. Das stärkt auf der einen Seite die Eigenverantwortung der Partner vor Ort und hilft uns auf der anderen Seite dabei, die Rolle des „reichen Onkels“ zu vermeiden. Es gilt, gemeinsam als Geschwister an einem Projekt arbeiten und es weiter zu entwickeln. In dieser Weise wollen wir gemeinsam unterwegs sein. Dabei ist völlig klar, dass wir unterschiedliche Ressourcen und damit auch unterschiedliche Verpflichtungen haben. Ein gutes Beispiel für eine solche Kooperation sind die Schulgebäude, die wir als MH in letzten Jahren in Simbabwe gefördert haben: Die Finanzen kamen überwiegend von uns, doch die Dorfbevölkerung hat mit ihren Händen mitgeholfen, indem sie Fundamente ausgehoben, Ziegel gebrannt, Essen für die Bauarbeiter gekocht oder Baumaterialien transportiert haben. Und es ist schön zu sehen, wie sehr sich die Kinder über ihre neue Schule freuen. Dass sie ein viel besseres Umfeld für den Unterricht und das Lernen haben. Das ihre Schulausbildung Fortschritte macht. Das alles ist ein wertvolles und unbezahlbares Geschenk. Es ist ein Geschenk, das durch viele Hände gegangen ist, ein Geschenk das nur in Zusammenarbeit realisiert werden kann. Und daran haben auch die Spenderinnen und Spender in Deutschland einen großen Anteil.

Wenn Sie/Ihr diese Worte lesen, liegt das Fest der Geburt von Jesus hinter uns. Ich wünsche uns allen, dass es uns gelingt, uns an jeden Tag im neuen Jahr immer wieder an dieses Geschenk Gottes zu erinnern. Denn Gottes Zuwendung zu uns Menschen ist die Grundlage unseres Lebens. Und das ist Geschenk!

Wolfgang Seibel
Geschäftsführer beim
Mennonitisches Hilfswerk

Mit diesem ersten Supplement 2017
ändert sich die Erscheinungsweise.
Zukünftig erscheint „Im Auftrag Jesu“
im Januar, im Mai und im September.

Begegnungen sind Geschenke

Bettina Boschmann, Gemeindemitglied in der Evangelischen Mennonitengemeinde Neuwied, schenkte dem Mennonitischen Friedenszentrum 6 ½ Wochen ihrer Zeit. Sie häufte im Laufe des Jahres in ihrer Arbeitsstelle Überstunden an und setzte Urlaubstage ein, um einen Einblick in die Arbeit des MFB zu erhalten. Die Zeit war ein Geschenk – ich (Martina) danke für die Gespräche, die unterschiedlichen Blickwinkel und den Einsatz! Bettina schrieb dazu Folgendes:

Eigentlich sollte meine Zeit in Berlin mit einer freien Woche beginnen. Nach einem Kaffee mit Martina hat sich das dann aber ganz schnell geändert und ich bin spontan mit auf die Friedenskonsultation gekommen, die Ende September in Berlin unter dem Thema „How to become a just peace church“ stattfand und deren Gastgeberin die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) war. Ich war sehr froh, dass meine „freie Woche“ dadurch unterbrochen wurde, denn die Gelegenheit an so einer Veranstaltung teilnehmen zu können ist schon etwas Besonderes. Als ich abends wieder im Menno-Heim angekommen war, habe ich erstmal einige Namen der Teilnehmenden „gegoogelt“, da

mir auch nicht bewusst war, welche internationalen Vereinigungen und Persönlichkeiten vertreten sind. Für mich war diese Veranstaltung ein gelungener Start für einen Einblick in die Friedensarbeit und Berlin.

Nach einem kurzen Durchatmen ging es dann auch schon weiter auf die Theologischen Studientage der AMG in Münster, um das Friedenszentrum zu vertreten. Vier Tage lang haben Interessierte gemeinsam referiert, sich ausgetauscht, gespielt, gegessen und Andachten gehalten zum Thema „Interreligiöse Dialoge“.

Zwischen diesen „großen Veranstaltungen“ habe ich am Café Abraham-Ibrahim im Internationalen Pastoralen Zentrum in Neukölln teilgenommen. Bei einem Tee und einem kleinen Imbiss treffen sich alle zwei Wochen Menschen mit unterschiedlichen (christlichen, muslimischen, atheistischen) Hintergründen und sprechen über Themen, die sie bewegen, wie zum Beispiel „Sucht“, „Die Zehn Gebote“. Mir hat diese Begegnung besonders viel Spaß gemacht, weil mir die Erfahrung gefallen hat, wie viel wir gemeinsam haben und nicht nur unterschiedlich sind.

Außerdem ging es an zwei Sonntagen zum Gottesdienst nach Hannover



und Lübeck, bei denen Martina die Predigten gehalten hat. In Hannover durften wir am Erntedankfest der Gemeinde teilnehmen und in Lübeck haben wir die Arbeit des Friedenszentrums vorgestellt. Beide Gemeinden habe ich vorher noch nie besucht und ich habe mich als Gast sehr wohl gefühlt.

▲ „Bleib besonders“ steht auf dieser Wand

Besonders spannend war für mich auch die Arbeit am Sitz der Bundesregierung. Ganz konkret: Das war in meiner Praktikumszeit ein Treffen mit Peter Jörgensen (Beauftragter der Vereinigung Evangelischer Freikirchen) zum Arbeits-Frühstück im Café Einstein und die Einführung von Uwe Heimowski als Beauftragten der Deutschen Evangelischen Allianz beim Deutschen Bundestag.

Am 25. Oktober ging es zunächst nach Krefeld zum Treffen der VDM-Theologen und Theologinnen und am nächsten Tag direkt weiter nach Frankfurt zur Planung des Programms zum Mennonitischen Gemeindetag in Regensburg.

◀ Martina Basso (l) mit Bettina Boschmann beim Warten am Bahnhof





Neben den Veranstaltungen, Terminen und Verabredungen haben wir viel im Büro gearbeitet: Koordination von Menschen und Terminen, Telefonkonferenzen, Flyer entwerfen, Berichte schreiben, E-Mails über E-Mails lesen bzw. schreiben und die Köpfe qualmen lassen, um neue Ideen auf den Weg zu bringen.

An meinem letzten Wochenende begann die ökumenische Friedensdekade, die unter dem Motto „Kriegsspuren“ stand. Am 06. November begann diese für das Mennonitische Friedenszentrum mit der Vernissage der Ausstellung „Kriegsspuren“ mit Bildern von Sigrun Landes-Brenner in der St. Eduard Kirche in Neukölln. Während des Praktikums haben wir darauf hingearbeitet, Flyer erstellt, Plakate gemacht, Fingerfood vorbereitet, eingekauft, Treffen mit dem Team gehabt und aufgebaut.

In meiner Zeit in Berlin durfte ich

im Menno-Heim wohnen. So habe ich auch einige Gottesdienste und Veranstaltungen der Berliner Mennoniten-Gemeinde miterleben und mitgestalten dürfen. Ich habe mich sehr wohl gefühlt in der liebevollen Atmosphäre des Menno-Heims und bei der Heimfamilie. Vielen Dank noch einmal!

Dinge, die nur aufgelistet werden können: 4.173 Kilometer Bahnfahrten, leer getrunkene Bordbistros inklusive 2 Wochen Jammern, falsche Adressen (oh nein, du bist in Köpenick?), Zwischen-den-Zeilen-Lesen, Handy-modul-Reparaturen, stundenlanges S-, U- und Trambahn fahren, „Wie kann man nur so dumm sein und so viel Geld haben?“, über 150 Minuten Verspätung, Umtausch-Aktionen und Konzerte mit 15 Gästen.

Bettina Boschmann

◀ Ein Bild aus der Ausstellung „Kriegsspuren“

DMFK-Workshops beim Gemeindetag



Friedensmusik für eine neue Zeit

Es geht darum, neue Lieder für Gottesdienst und Jugendgruppe zu schaffen, in denen das Leben und die Lehre Jesu auch vorkommen. Der Workshop ist für alle Altersgruppen offen. Aaron Kaufmann, neuer DMFK-Mitarbeiter, lädt ein, neue Lieder zu schaffen und einzuspielen.

Die Bibel lesen aus täuferischer Sicht

Jakob Fehr bietet Einblick in die „täuferische Perspektive“ des Bibellesens, in die obrigkeitskritische Hermeneutik der frühen Täufer. Im Mittelpunkt steht Römer 13; ein Kapitel, das in einer alternativen Perspektive, als Ablehnung und Kritik an der römischen Obrigkeit verstanden werden kann ... wenn man das Kapitel „täuferisch“ liest.

Ausstellung „Kriegsspuren“ erfolgreich beendet

Im Rahmen der alljährlich im November stattfindenden Ökumenischen Friedensdekade führte das MFB eine Bilderausstellung mit mehreren begleitenden Veranstaltungen durch.

Ein ausführlicher Bericht ist gegen Mitte Dezember im MFB-Infobrief (beim MFB anzufordern oder auf der Website www.menno-friedenszentrum.de herunterzuladen) zu lesen.

Eine Dokumentation samt Handbuch für diejenigen Gemeinden und Institutionen, die diese Ausstellungen an ihren Orten durchführen möchten, wird Anfang 2017 erscheinen (bitte unter 030 – 303 659 29 nachfragen, menno.friedenszentrum@email.de oder auf die Website schauen).



Reinschnuppern bei einem intensiven Training

Christian Peacemaker Teams (CPT) entsendet seit mittlerweile über 30 Jahren Teams ausgebildeter Friedensstifter in Konfliktgebiete: Kolumbien, Palästina, Nordirak und Kanada. Dort begleiten sie lokale Partner, die gewaltfrei für ihre Rechte kämpfen. Das Besondere an CPT ist, dass die Teams langfristig mit den Lokalpartnern zusammenleben bzw. -arbeiten. Das DMFK unterstützt ein weiteres CPT-Projekt auf der griechischen Insel Lesbos. Viele Leute fragen sich: „Wie bereitet sich jemand vor, um im Team mitzuarbeiten?“ Unser Mitarbeiter durfte das für einige Wochen im September miterleben. Hier ist sein Bericht:

CPT-Mitarbeiter aus Kanada, Tschechien, Columbia und den USA waren dabei, um sieben KandidatInnen zu begleiten. Die TN waren eine sehr bunte Gruppe aus den USA, England, den Niederlanden und Schweden. Das Training fing in Berlin an und endete dort auch. Die mittleren drei Wochen fanden in Tschechien statt.

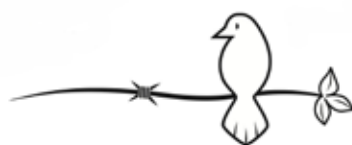
Ich war auch dabei als Administrativassistent, oder auf Deutsch, Mädchen für alles. Ich war dafür zuständig, Fotokopien zu machen, Räume vorzubereiten und Lebensmittel einzukaufen. In Berlin war das überhaupt kein Problem. In Tschechien lebten wir in einer kleinen Hütte auf einem Berg. Schön war es dort auf jeden Fall. Die haarsträubende Fahrt durch die Berge zum Einkaufszentrum dauerte ungefähr 30 Minuten. Glücklicherweise fahre ich gern.

Ich dürfte auch ab und zu an den Seminaren teilnehmen. Die Themen bei diesem Training sind keine leichte Kost. Es ging um die Frage, wie man Stress in sehr intensiven Situationen abbauen kann. Ein weiteres Thema war die Frage, wie man den eigenen Tod vorbereiten kann/soll. Eine der am



tiefsinnigsten Themen war „Undoing Oppressions“, also wie man Unterdrückungen rückgängig machen kann. Als jemand der sehr privilegiert ist, sprach mir diesen Unterricht persönlich an.

Das Training endete sich mit einer öffentlichen Aktion in Berlin, „Voices from Kurdistan“, also: Stimmen aus Kurdistan. Sie lenkte die Aufmerksamkeit auf die andauernden Bombenangriffe in Kurdistan durch die Türkei. Die Aktion würde als eine Trauerfeier der Kurden dargestellt. Einer wurde in einem Grabtuch eingewickelt und durch die Stadt getragen. Gleichzeitig wurden Namen und Geschichten der Gefallen vorgelesen. Die Aktion fand vor der Ruinen der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche statt. Die Aktion war zudem ein Zeichen der Solidarität mit den Partnern von CPT in Kurdisch Nordirak.



christian peacemaker teams

Ein Video der Aktion ist auf Youtube zu finden: http://youtu.be/_9ItJ3uB53c

Aaron Kaufmann, DMFK

Betet mit uns...

Gott, wir danken ...

- für den Einsatz unserer Praktikantinnen: Bettina beim MFB und Sarah beim DMFK
- für die hoffnungsvollen und ermutigenden Zeichen des Friedens in der ökumenischen Zusammenarbeit
- für die Möglichkeit, das Projekt auf Lesbos in diesem Winter fortzusetzen

Wir bitten

- dass die Absolventen des CPT-Trainings lernen, ihre neuen Fähigkeiten für Gerechtigkeit und Frieden effektiv einzusetzen
- dass die Pläne für 2017 von Martina, Jakob und Aaron vom guten Geist Gottes geleitet werden
- dass das Lesbos-Team weiterhin mutig für gerechte Verhältnisse für die Flüchtlinge einsetzen kann.

Klage des US-Deserteurs André Shepherd abgewiesen

In den letzten Jahren ist es ruhig um den Fall „André Shepherd“ geworden. Nach einem Einsatz im Irak verließ er das US-Militär und beantragte in Deutschland Asyl. Das Bundesamt für Migration lehnte seinen Asylantrag im März 2011 ab. Shepherd reichte hiergegen Klage ein. Für das Verwaltungsgericht München war dieser Fall eine heiße Kartoffel, die es schnell an den Europäischen Gerichtshof weiterreichte.

Nach der Prüfung in Straßburg kam der Fall zurück nach München. Leider hat das VG-München die Klage abgewiesen. „Es stellte sich heraus, dass die fünfköpfige Kammer sich einzig und allein auf die Glaubhaftigkeit des Klägers konzentrierte, Sachverhalte abfragte, die bis zu zwölf Jahre zurückliegen und meinte, das Gewissen des Klägers zu jeder Zeit messerscharf prüfen zu

können. Einerseits wurde vom Kläger erwartet, dass er seine Sicht aus damaliger Situation heraus schildert, andererseits wurden die von ihm damals getroffenen Entscheidungen von der Kammer aus heutiger Sicht bewertet.“ (Connection e.V.)

„Würde man den Maßstab des Gerichts anlegen, müsste ein Verweigerer eines völkerrechtswidrigen Krieges oder von völkerrechtswidrigen Handlungen von Anfang an völlig stringent und kompromisslos vorgehen“, so Bernd Mesovic von Pro-Asyl. „Dass sich eine Gewissensentscheidung über längere Zeiträume entwickelt, hat in der Logik des VG München keinen Platz.“

Nach der Entscheidung sagte unser Freund André Shepherd: „Ich habe von Anfang an umfassend alle wesentlichen Sachverhalte dargestellt. Ich hätte mir gewünscht, das Gericht hätte den



schwierigen Weg innerhalb des US-Militär, eine meinem Gewissen entsprechende Haltung herauszubilden, gewürdigt.“ Sein Anwalt sagte, dass er für seinen Mandanten eine Berufungsklage vorbereiten wird.

Weiterführung des Lesbos-Projekts

Seit Mai ist CPT wieder auf Lesbos. In diesem Jahr ist alles ganz anders, so auch unsere Tätigkeit. Hauptaugenmerk des Teams ist die Begleitung und Beobachtung von Gerichtsfilen gegen Flüchtlinge, die des Menschenmuggels beschuldigt und im



Unsere Spendenkonten

VDM - MFB
KD-Bank Dortmund
BIC: GENODE1DKD
IBAN: DE62 3506 0190 1554 0540 28



DMFK
Sparkasse Heilbronn
BIC: HEISDE 66XXX
IBAN: DE46 6205 0000 0021 2400 69



Schnellprozess zu drakonischen Strafen verurteilt werden. Das Team begleitet die Prozesse seit einigen Monaten und wird die Dokumentation an die Öffentlichkeit bringen. Im Moment gibt es genügend finanzielle Mittel,

um die Arbeit bis in den Januar hinein fortzusetzen. Wir brauchen noch weitere finanzielle Unterstützung, um das Teilprojekt sorgfältig und korrekt zum Abschluss zu bringen. Siehe www.cpt.org/de

